

# Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage.

Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Erscheint wöchentlich sechs Mal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mk. 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfseitige Beizeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermisdorf, Petersdorf, Scharfberbau, Schmiedeberg, Landesbut, Volkshain, Schönau, Lahn, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Nr. 150.

Hirschberg i. Schl., Freitag, den 27. September

1889.

## Nur 1 Mk. vierteljährlich

kostet das

## Hirschberger Tageblatt

in Hirschberg:

bei der Expedition, Lichte Burgstraße 14,

Emil Korb, Langstraße 14,

Hugo Niepold, Langstraße 18,

Oscar Schmidt, Alt-Schönauer

Mehlniedlg., Schilbauerstr. 14,

A. Heilig, Buchhandl. Markt 6,

Paul Loreck (Robert Lohse

Nachf.), Markt 30,

Johannes Hahn, Markt 45,

Ed. Gritzner, Buchhandlung,

Markt 47,

Gustav Noerdlinger, Schützen-

straße 11,

Ferdinand Felsch, Promenade 7,

Max Forkel, Warmbrunnerstr. 7,

Robert Weidner, Bahnhofstr. 10,

Paul Wolff, Warmbrunnerstr. 31,

Oscar Männich, Schmiedeberger-

straße 22,

Gustav Köster, Dunkle Burg-

straße 4,

Frau Kaufmann Anders, Bahn-

hofstraße 26,

Eduard Krinke, Bahnhofstr. 46,

Gustav Mohrenberg, Bahnhof-

straße 58,

Richard Krause, An d. Brücken 7,

G. Zirkler, Sechshütte 10,

Emil Sturm, Volkshainer

Chaussee 5a,

K. Grabs, Warmbrunnerstr. 21.

A. Hoffmann, Hellerstraße 8,

Heinrich Springer, Buchhändler,

Schulstraße 13,

C. Weinmann, Mühlgrabenstr. 33,

Frau Marie Schoeps, Auen-

gasse 4a,

Paul Krause, Summersdorf,

Franziska Adolf, Summersdorf,

## nur 1 Mark 50 Pf. vierteljährlich

einschließlich der Bestell- und Abtrags-

gebühr für den Briefträger

bei allen Kaiserlichen Postanstalten

sowie bei den

### Ausgabestellen

in Hirschdorf Oswald Schubert,

Warmbrunn Max Lelpelt,

Hermisdorf u. a. Paul Wolff,

Petersdorf Paul Bufe,

Scharfberbau Herm. König,

Schmiedeberg Sommer's

Buchhandlung,

in Landesbut Selbmann & Nent-

wig, Buchhandlung,

Volkshain C. Schubert,

Schönau Adalbert Weist,

Lahn C. G. Rücker,

Greiffenberg Gustav Thamm,

Friedeberg a. O. August Pohl.

### Bestellungen

auf die billigste und umfangreichste täglich erschei-

nende Zeitung Hirschbergs und der Ortschaften des

Niesengebirges bitten wir für das

### IV. Quartal

rechtzeitig zu bewirken.

### Expedition des Hirschberger Tageblatt.

### Unsere politischen Parteien.

Weitgehende Beachtung finden die Aeußerungen, welche

der Reichstagsabgeordnete, Oberbürgermeister Dr. Miquel,

auf der Versammlung des deutschen Schriftstellerverbandes

in Frankfurt a. M. gethan hat. Er sagte:

„Recht kann natürlich die Presse es Niemandem machen;

sie muß, wie die Politiker, das Bewußtsein ihres Wertes in sich

tragen. Das aber glaube ich als ein Mann, der seit vierzig Jahren

bewußt das politische Leben beurtheilt, sagen zu dürfen, daß in

diesem Zeitraum die deutsche Presse ungeheure Fortschritte ge-

unterzugehen, der allerdings dazu geeignet ist, Einen sehr dumm

zu machen. Trinken Sie mit mir, meine Herren, auf die fernere

Entwicklung der deutschen Presse, des größten Bildungsmittels

der Gegenwart!“

Die Beachtung, welche diese Worte gefunden haben,

verdienen dieselben in vollem Maße. Die alte Partei-

schablone paßt nicht mehr auf unser politisches Leben,

dessen Anforderungen andere und größer geworden sind,

als in der Zeit, da unsere politischen Parteien entstanden.

So recht an die Tactik des Vogel Strauß erinnern die

Kritiken, welche deutschfreisinnige Blätter an die Aeußerungen

Miquels knüpfen. Wir lesen da: „Sollte der national-

liberale Führer nicht gemerkt haben, daß er mit diesen

Worten auch über seine eigene Partei und das berühmte

Heidelberger Programm, das unter seiner Mitwirkung

entstanden ist, den Stab bricht?“ — Das ist thatsächlich

am wenigsten der Fall. Die nationalliberale Partei

war allerdings überholt, aber gerade mit der Annahme

des Heidelberger Programms ist sie den Forderungen

der Gegenwart gerecht geworden, mit der Annahme dieses

Programms ist sie eine positive Partei geworden, die

befähigt ist, an der Fortentwicklung unseres Vaterlandes

förderlichen Antheil zu nehmen. Mit dem Anschlusse

an das Cartell sind diejenigen Parteien, welche daran

theilgenommen, genöthigt gewesen, manche Concessionen

gegenüber dem Rahmen des alten Parteiprogramms zu

machen und Sätze aufzugeben, die im Lichte des Lebens

der Gegenwart nur noch als Vorurtheile erscheinen.

Den Umwandlungsproceß, in dem sich unsere politischen

Parteien befinden, kann man nur leugnen, wenn man

geradezu blind ist. Auch die deutschfreisinnige Partei

hat sich diesem Proceß nicht entziehen können; soviel

auch ihre Führer von der Consequenz dieser Partei

sprechen, so weist doch jede Seite unseres parlamentarischen

des Dr. Peters auf's Unwiderleglichste bewiesen. Uebrigens

scheinen sich auch die Verhältnisse in anderer Richtung

gegen Dr. Peters verschworen zu haben. Wenngleich

viele den Stand des Unternehmens in den düstersten

Farben schildernde Nachrichten, die meistens über Eng-

land den Weg nach Deutschland fanden, sich als über-

trieben herausgestellt haben, so braucht man doch nicht

mehr daran zu zweifeln, daß der Ausführung des Dr.

Peter'schen Unternehmens sich fast unüberwindliche

Schwierigkeiten entgegengestellt haben. Wie einem Ber-

liner Blatt angeblich aus Witu geschrieben wird, befand

sich die Peters'sche Expedition in den letzten Tagen des

August in Engatana, sechs Tagereisen von der Küste.

Da die Vorräthe der Expedition aufgezehrt, wurden die

Gebürder Denhardt in Witu gebeten, der Expedition

Getreide und Vieh nachzuschicken. Die Kameele und

Esel der Expedition haben stark unter dem Hunger ge-

litten, die Expedition selbst zählt nur noch wenig über

100 Köpfe. An ein weiteres Vordringen soll nicht zu

denken sein.

— Die österreichische Regierung scheint ent-

schlossen, dem scandalösen Treiben des sogenannten

deutsch-nationalen Vereins, welcher unter seiner Flagge

die Antisemiten vereinigt, energisch entgegenzutreten.

Durch Erlaß der nieder-österreichischen Statthalterei ist

der Verein aufgelöst worden. Als Gründe für diese

Maßregel wird der Beschluß des Vereinsvorstandes an-

geführt, an den Abg. Türk für sein Verhalten in der

Wehrdebatte ein Beglückwünschungs- und Zustimmungss-

schreiben zu richten, hingegen dem Abg. Fiegl die Miß-

billigung auszudrücken, weil er den von sämtlichen

Parteien des Abgeordnetenhauses als landesverrätherisch

bezeichneten Aeußerungen Türks entgegentrat. Der

Verein habe sich hierdurch offen auf einen der österreichisch-

## Rundschau.

— Es ist schon vor Jahren bekannt geworden, daß

Emin Pascha in einem Briefe, den er nach Deutsch-

land richtete, erklärte, er wolle gar nicht gerettet oder

befreit werden, sondern fühle sich in seinem Reiche wohl

und halte es für seine Pflicht, bei seinen Schwarzen,

die ihm treu anhängen, zu verbleiben, um mit ihrer

Hilfe die von ihm verwaltete Provinz vor dem Rückfall

in die Barbarei des Sudaneseuthums zu behüten.

Später meinte man, daß Emin wohl in Anbetracht des

Wiederaufflakens der Sudaneseuthum seine Ansicht

geändert haben möchte, und es wurde gewissermaßen für

eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes erklärt, Emin,

den Deutschen, aus seiner Verbannung zu befreien.

Neuerdings wird behauptet — und zwar ist es das

amtliche Blatt der Congoregierung, das Brüsseler

Mouven. geogr., welches dafür die Gewähr bietet —

daß Emin in den Dienst der Engländer getreten sei

und von Neuem versichert habe, er wolle nicht entsetzt

sein. Kein Geringerer als Stanley selber soll diese

Meldung nach Europa haben gelangen lassen. Nun

wird freilich bezweifelt, daß dies wahr sei, da von

Stanley seit drei Monaten jede Nachricht fehle, und

man fügt hinzu, die englisch-ostafrikanische Gesellschaft,

in deren Interesse Stanley die Reise zu Emin unter-

nommen hat, um ihn für sie zu gewinnen, sei die geistige

Urheberin dieser immerhin zweifelhaften Nachricht. An

sich wäre dieselbe allerdings gar nicht unwahrscheinlich,

umsoweniger, als Emin sich als den Erben Gordon's

betrachtet. Gleichwohl bleibt es abzuwarten, ob sich

dieselbe bestätigt. Man wird sich eben gedulden müssen,

bis Stanley in Mombassa, wo er in einigen Monaten

erwartet wird, eingetroffen ist. Sollte sich die Nachricht

bestätigen, so wäre die Zwecklosigkeit der Emin-Expedition

des Dr. Peters auf's Unwiderleglichste bewiesen. Uebrigens



nicht ist keine heitere. Aber das Traurigste an der Sache ist, daß kein ehrlicher Mensch behaupten kann, daß die Bäckergehilfen nicht vollkommen gerechtfertigt wären, wenn sie einen Ausstand begännen. Es ist nur ein Mensch in London, der noch bedauernswerther ist, als die Gehehlen, und das ist Mr. Lakemann, der Fabrikinspector, welcher die Bäckereien überwacht. Zu wiederholten Malen hat er schon gemeldet, daß sehr viele der Bäckereien pestilenzartige Löcher sind, in welchen arbeiten zu lassen die grausamste Menschenqualerei ist. John Burns hat keineswegs übertrieben, indem er sagte: „Die Bäckergehilfen arbeiten in Werkstätten, welche kaum besser sind, als Schweine- und Pferdeställe, in einer Atmosphäre von 120 Grad (Fahrenheit), mit entleitetem und schwefeltriefendem Oberkörper, mit keinen Wasch- oder Badegeräthen in der Nähe.“ Hundert Stunden wöchentlich unter solchen Umständen zu arbeiten, ist gar nicht menschlich. Christliche Leute beten täglich um ihr täglich Brot. Ist es nicht höchste Zeit, sie dächten selber ein wenig an die Leiden Derjenigen, die ihnen das tägliche Brot bereiten?“

### Deutsches Reich.

Berlin, 25. September. Es kann jetzt nach der Post als ziemlich feststehend betrachtet werden, daß sich die Reise des kaiserlichen Paares von Athen bis Constantinopel ausdehnen wird.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung den Anträgen Preußens bezw. Preußens und Hamburgs und Hessens wegen erneuter Anordnungen auf Grund des Socialistengesetzes für Berlin und Frankfurt a. M. und Umgegend, für Hamburg-Altona und Umgegend, sowie für den Kreis Offenbach zugestimmt. Die Vorlage, betreffend die Zuerkennung verschiedener Rechte an die Kammerer Land- und Plantagen-Gesellschaft wurde an die Ausschüsse für Justizwesen und für Handel und Verkehr, der Antrag Bremens, betreffend den Verzicht der Bremer Bank auf die Befugniß zur Ausgabe von Banknoten wurde an die Ausschüsse für Handel und Rechnungswesen überwiesen.

Der gestern früh zurückgekehrte Staatssecretär Graf Herbert von Bismarck war vor seiner Rückkehr zwecks geschäftlicher Besprechungen zwei Tage beim Reichskanzler in Friedrichsruhe. Fürst Bismarck, welcher vor 14 Tagen vorübergehend unspählich war, hat sich von seinem damaligen Unwohlsein vollständig erholt und ist gegenwärtig in erfreulichster Weise wieder arbeitsfähig. Morgen früh begibt sich Staatssecretär von Bötticher nach Friedrichsruhe.

Einer der ersten deutschen Afrikareisenden, wahrscheinlich Dr. Schweinfurth, tritt in der Nat.-Ztg. der Behauptung entgegen, daß Stanley demnächst in Mombas eintreffe und daß er Emin Pascha zurückgelassen habe, indem es gar nicht zweifelhaft wäre, daß er nunmehr in den Dienst der britischen ostafrikanischen Compagnie getreten sei. Alle Telegramme, die hier von Sansibar eintreffen, wiederholen auf das Entschiedenste, daß dort von Stanley und über seinen Verbleib seit drei Monaten nicht die geringste Spur zu erspähen ist.

Mez, 25. September. Der Großherzog von Baden traf heute vom Manöverfelde aus hier ein. Nach dem Schlußmanöver, unmittelbar vor Mez, am 26. d. Mts., mit welchem die diesjährigen Herbstübungen des 15. Armee-corps ihr Ende erreichen, wird der Großherzog am 27. d. Mts. von hier über Straßburg nach Baden zurückkehren.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Sämmtliche Landtage der österröichisch-ungarischen Monarchie, mit Ausnahme des dalmatinischen, sind durch kaiserliches Patent vom 22. d. Mts. auf den 10. October einberufen worden.

Hlas Naroda, das Organ Niegors, fordert die Deutschclericalen auf, an den Schulanträgen festzuhalten gegenüber den officiösen Andeutungen von einem Systemwechsel der Regierung. Die Altzechen würden zu den Clericalen halten, mit deren Hilfe allein die autonomistische Schule erreichbar sei.

**Italien.** Die italienische Regierung bestellte bei Krupp sechs große Panzerthürme für die Alpenforts.

**Monaco.** Es wird versichert, daß aus Anlaß des vor Kurzem erfolgten Ablebens des Fürsten von Monaco abermals von Seiten einiger Großmächte der Versuch gemacht werden solle, auf eine Aufhebung der Spielbank hinzuwirken. Bereits vor einigen Jahren hatte die russische, deutsche und englische Regierung sich wegen dieser Angelegenheit mit der französischen Regierung in's Vernehmen gesetzt. Es verlautet jedoch, daß ein directer Schritt beim Fürsten Karl unterblieben sei, weil die französische Regierung es abgelehnt, sich den Vorstellungen der anderen Mächte anzuschließen. Da der jetzige Herrscher von Monaco, Fürst Albert, einer Schließung der Spielbank nicht abgeneigt sein soll, so würde von neuen Schritten in der gleichen Richtung ein besserer Erfolg

zu erwarten und endlich die Beseitigung eines Zustandes zu erhoffen sein, der in allen civilisirten Staaten als ein Gräuvel verabscheut wird. In Deutschland wurde erst vor einigen Jahren in einem mit den Unterschriften hoch angesehener Männer unterzeichneten Vitzgesuch die deutsche Regierung aufgefordert, ihren Einfluß in der Richtung einer Aufhebung der Spielbank in Monaco geltend zu machen.

**Frankreich.** Zwischen dem Grafen von Paris und Boulanger finden lebhafteste Unterhandlungen statt. Bei Boulanger sollen übrigens die Geldmittel knapp werden. Er verläßt sein herrschaftliches Haus am Portlandplatz in London und bezieht eine bescheidenere Wohnung.

**Portugal.** König Dom Luiz ist seit drei Wochen in Cintra bettlägerig, jedoch soll die Krankheit ungefährlich sein. — Es ist festgestellt, daß englische Händler dem Negerkönig Lobengula auf portugiesischem Gebiete Waffen lieferten, obwohl das englisch-deutsch-portugiesische Abkommen die Einfuhr verbot.

**Rußland.** Ueber die Aufnahme, die der russische Thronfolger in Deutschland gefunden, wird dem „Stockholm Dagblad“ aus Petersburg geschrieben: „Wie ich von zuverlässiger Seite erfahre, hat das russische Kaiserpaar sich sehr angenehm von der ausgezeichnet freundlichen Begegnung berührt gefühlt, die dem Großfürsten-Thronfolger seitens des deutschen Kaisers und dessen Familie zu Theil wurde. Ganz bestimmt weiß ich, daß man merkwürdiger Weise höchsten Ortes befürchtete, daß der Thronfolger seitens der Bevölkerung in Deutschland mit beleidigender Kälte würde aufgenommen werden, oder daß sogar feindliche Demonstrationen stattfinden würden, und ich habe guten Grund zu der Annahme, daß diejenigen Persönlichkeiten, welche keine erneute Annäherung zwischen Rußland und Deutschland wünschen, alles Mögliche thaten, die Reise zu hintertreiben.“

Der Ctoile Belge zufolge verhandelt Rußland neuerdings mit dem Bankhaus Rothschild wegen Aufnahme einer Anleihe von 500 Millionen.

**Griechenland.** Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen werden aus Deutschland erwartet der Kaiser und die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern, Prinz Heinrich, der Erbprinz von Sachsen-Meinungen mit Gemahlin, Graf Waldersee, Graf Herbert Bismarck, sowie eine Anzahl höherer Officiere des Heeres und der Marine. Ferner erwartet man den Kronprinzen von Italien, den Prinzen von Wales nebst dessen ältestem Sohn, den Großfürsten Paul von Rußland nebst Gemahlin, sowie das dänische Königspaar. Die Anstrengungen, welche sowohl die Stadt Athen als auch der Staat macht, um diese große Zahl hoher Gäste in würdiger Weise zu empfangen, müssen als staunenswerthe bezeichnet werden. Der Landungsplatz im Pireäus wird in großartiger Weise verschönert, in Athen werden mehrere Straßen, welche einen unschönen Anblick bieten, niedergedrückt und an ihrer Stelle Schmuckanlagen gepflanzt. Die größeren Straßen, sowie die meisten Plätze der Stadt werden neu gepflastert, und zahllos sind die Candelaber, welche für electrisches und bengalisches Licht in Athen, auf der Akropolis und dem Lykabetos errichtet werden. Auch die Privatleute und Hausbesitzer wetteifern mit einander, zur Ausschmückung und Verschönerung der alten Hellenenstadt beizutragen.

**Türkei.** Nach Depeschen aus Creta sind daselbst zahlreiche Personen wegen Verschwörung verhaftet worden, in einem Districte allein 200 Personen, darunter mehrere Priester. Der Metropolit hat vergeblich bei Schakir-Pascha dagegen Einspruch erhoben.

**Ostafrika.** Privatbriefe aus Ostafrika besagen, daß die Wismannsche Truppe im August wieder eine Reihe kleinerer Streifzüge gegen verschiedene arabische Wüsthäter erfolgreich durchgeführt hat. Der Ort Mabanta ward am 13. v. M. erstürmt und zerstört, dasselbe Schicksal erlitt eine Reihe kleinerer Dorfschaften. Es wurden dabei 50 Gefangene gemacht und nach Bagamoyo gebracht. Die Bevölkerung hat dabei theilweise für die deutsche Truppe Partei ergriffen. Ein arabischer Slavenhändler, Namens Salim, den ein Wismannsches Streifcorps vergeblich einzufangen suchte, ward von den Eingeborenen der Ortschaft Mlangatini überfallen und gefesselt nach Bagamoyo transportirt. Anfangs September ist das Gros der Wismannschen Truppe bekanntlich in der Richtung auf Mnyapwa in's Innere marschirt, um Buschiri, der sich ziemlich weit zurückgezogen hat, abermals aufzusuchen.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 26. September.

Unsere in vorgestriger Nummer d. Bl. geäußerte Ansicht, daß man die Meldung von der bevorstehenden Begründung eines socialdemokratischen Blattes am hiesigen Plage nicht ernst zu nehmen habe, findet außerordentlich rasch Bestätigung. Ein den socialdemokratischen Kreisen angehöriger oder denselben doch sehr nahe stehender Berichterstatter schreibt dem Landesh. Stadtbl. von hier wie folgt:

„Müßige Reporter, denen es jedenfalls nur um's Zeilengeld zu thun ist, haben der Frankf. Ztg. den Haren aufgebunden, es solle hier ein socialdemokratisches Blatt erscheinen. Wer die Verhältnisse nur ganz oberflächlich kennt, der muß wissen, daß dies der blödeste Unsinn ist, der sich nur denken läßt. Es halten sich sonst gut fundirte hiesige Blätter nur mit knapper Noth und unter dem Aufgebot aller Kräfte, obwohl dieselben einer sonst gern gegebenen Richtung dienen. Würden nicht die socialdemokratischen Schlesiens Nachrichten hier und in Schmieberg unter persönlichen Opfern von ein Paar Parteigenossen vertrieben, so wüßte man kaum, daß Schlesien ein solches Blatt besitzt. Und dieses Blatt wird weniger aus Interesse an der Sache gelesen, als vielmehr zu Gefallen der Verbreiter.“

Diese ebenso deutliche wie derbe Zurückweisung der übrigens nicht allein durch die Frankf. Ztg. verbreiteten Nachricht ist auch noch besonders durch das Zugeständniß interessant, daß die Socialdemokraten hier den Boden zur Herausgabe eines eigenen Organs für noch nicht genügend vorbereitet halten. Selbst das Parteiblatt, mit welchem sich die Socialdemokraten der hiesigen Gegend behelfen, liest man „weniger aus Interesse, als vielmehr zu Gefallen der Verbreiter.“ Bei einem so günstigen Stand der Dinge muß es umsomehr als Pflicht der antisocialistischen Elemente angesehen werden, auch hier ebenso jedem Versuch der Verhezung und Aufreizung der unteren Stände entgegenzuwirken, wie mit allen Kräften einzutreten für die durch die Botschaft des verewigten Kaisers Wilhelm eingeleiteten und in so kraftvoller Weise von seinem Enkel fortgesetzten Bestrebungen zur Besserung der Verhältnisse der unteren Stände.

**Theater.** „Othello“ ist bekanntlich die erste Vorstellung des trefflichen Ensembles mit Director Hurart in der Titelrolle, Herrn Dr. Neuber als Jago und Fräulein Faber vom Stadttheater in Halle als Desdemona und last not least einer prächtigen Ausstattung. Das reizende Lustspiel Ernst Wicherts „Ein Schritt vom Wege“ ist die zweite Vorstellung, während der dritte Abend dem Publikum eine Berliner Operetten-Poffen-Novität „Die wilde Kake“ bringt und in Vorbereitung die tolle übermüthige Schwankneubild „Madame Bonivard“ ist. Die Direction bleibt somit ihrem Grundsätze treu, von dem Besten immer das Beste zu bringen. Vorbestellungen von Billets werden in den Verkaufsstellen schon jetzt entgegen genommen. Der Verkauf der Duzendbillets schließt am 5. October.

Die Wochenmärkte werden im Winterhalbjahr, vom 1. October bis 31. März, nach der für Hirschberg gültigen Polizei-Verordnung vom 5. Mai 1887 jeden Tag, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Vormittags von 8 bis 11 Uhr und jeden Donnerstag stattfindende Getreidemarkt Vormittags von 9 bis 12 Uhr abgehalten.

**Trichinen.** Ein von Frau Fleischermeister Keil hier geschlachtetes Schwein ist bei der Untersuchung auf Trichinen von Frau Fleischbeschauer Krolow als mit Trichinen schwach durchsetzt befunden worden. Der Cadaver ist polizeilich mit Beschlag belegt und eine Superrevision angeordnet.

**Rachwiegens der Butter.** Auf dem am 26. d. M. stattgefundenen Wochenmarkte waren mehrere Polizeibeamte thätig, die zu Markte gebrachte und auf dem Hirschgraben hieselbst zum Verkauf gestellte Butter nachzuwiegen. Es wurde diesmal nur 1 Pfund Butter gefunden, welches 20 Gramme zu leicht war und daher der Wegnahme verfiel.

**Paketverkehr.** Vom 1. October ab geht, wie bereits bekannt, der Abendzug nicht mehr 7 Uhr 45 Minuten, sondern erst 8 Uhr 30 Minuten ab. In Folge dessen tritt bei der hiesigen Postanstalt insofern eine Aenderung in Kraft, die gewiß von der hiesigen Handelswelt freudig begrüßt werden wird, daß die Abends bis 10 Uhr zur Einlieferung gelangenden Pakete noch mit dem Abendzuge zum Versandt gelangen.

**Die Straßenreinigung** muß nach § 14 der Polizei-Verordnung über die Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit auf öffentlichen Straßen und Plätzen vom 20. Mai 1878 in der Zeit vom 1. October bis 30. April jeden Mittwoch und Sonnabend bis Nachmittags 5 Uhr ausgeführt sein. Die Reinigung erstreckt sich auf den Bürgersteig, den Kaminstein und den halben Straßendamm. Dagegen sind die Eigenthümer oder Verwalter der an öffentlichen Straßen anstoßenden bebauten oder unbebauten Grundstücke, an welchen der Straßendamm nicht gepflastert ist, nach der Polizei-Verordnung vom 26. März 1886 nur verpflichtet, den Bürgersteig und Kaminstein zu reinigen.

**Gefundenes und Verlorenes.** Ein weiß- und braungefleckter Hühnerhund ist als entlaufen und ein fennelgelber Hund mit langen Läufen und Ohren Priestertrage Nr. 1 als zugelaufen angemeldet.

**Personal-Veränderungen im Jäger-Bataillon von Neumann (1. Schlei.) Nr. 5.** Portiepe-Führer v. Moser vom Jägerbataillon v. Neumann (1. Schlei.) Nr. 5 wurde unter Beförderung zum Secunde-Lieutenant in das Hannover. Jägerbataillon Nr. 10 versetzt. — v. Treuenfeld, Secunde-Lieutenant vom Magdeb. Jägerbataillon Nr. 4 ist unter Befreiung in dem Commando bei der Unterofficierschule zu Viebrich in das Jägerbataillon v. Neumann (1. Schlei.) Nr. 5 versetzt. — Die Vicefeldwebel Matthias und Glaesemer vom Landwehrbezirk Freistadt sind zu Secunde-Lieutenants der Reserve des Jägerbataillons v. Neumann (1. Schlei.) Nr. 5 befördert.

Die Ziehung der 1. Classe 181. Königl. preussischer Classen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 1. October d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

**Der Provinzial-Ausschuß** wird Dienstag, den 29. October d. J., zu einer Sitzung von voraussichtlich zweitägiger Dauer in Breslau zusammentreten.

**Deutscher Kriegerbund.** Nach Feststellung der Rapporte der Bezirks- resp. Verbandsvorstände zählt der große deutsche Kriegerbund gegenwärtig 3939 Vereine mit 340 000 Mitgliedern.

Der Herr Regierungsrath Krossa aus Liegnitz, der am vergangenen Mittwoch behufs Erledigung einiger Angelegenheiten seines Ressorts in unserer Stadt weilte, besuchte auch die vom Lehrer Herrn Mitz geleitete Handfertigkeitschule und nahm mit großem Interesse Kenntniß von den darin geleisteten Arbeiten. Eine vom Herrn Regierungsrath beabsichtigte Revision der gewerblichen Fortbildungsschule mußte unterbleiben, da am gedachten Tage kein Unterricht erteilt wurde. In einer mit dem Dirigenten der Anstalt, Herrn Lehrer Weiß, gepflogenen Unterredung nahm der Commisarius der Königl. Regierung Kenntniß von der Frequenz der Schule und gab in Rücksicht auf die Disciplin und die äußere Verwaltung der An-



stalt die Weisung, daß auch fernerhin auf Grund der Ministerial-Berordnungen die Arbeit in der vorerwähnten Weise unbeeinträchtigt fortgesetzt werden möge.

Austritt aus den Ortskrankenkassen. Die §§ 19 und 63 des Krankenversicherungsgesetzes bestimmen, daß der Austritt aus den Krankenkassen versicherungspflichtigen Personen mit Schluß des Rechnungsjahres zu gestatten ist, wenn sie denselben mindestens drei Monate vorher bei dem Vorstande beantragen und vor dem Austritt (nicht vor der Kündigung) nachweisen, daß sie einer dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes entsprechenden freien oder eingeschränkten Hilfskasse als Mitglied angehören. Der Schluß des Rechnungsjahres tritt in den meisten Fällen am 31. December ein, folglich muß der Antrag auf Entlassung aus der Krankenversicherung spätestens bis zum 30. September gestellt sein, widrigenfalls der Versicherte auf ein weiteres Jahr in der Ortskrankenkasse bleiben muß.

Unschön und lächerlich. Nächst der durch Einschmürung der Athemorgane erzwungenen „Wespentaille“ ist der moderne Damenschuh der schwerste Frenkel der Frauenmode gegen die Gesundheit. Neuerdings hat zwar die Höhe der Stelzen unter der Sohle etwas abgenommen, auch werden sie nicht mehr so gar weit nach der Fußmitte gerückt. Wie es scheint, haben sich doch nachgerade die mannigfachen üblen Folgen der Sache allzu fühlbar gemacht. Man hat endlich begriffen, daß diese sich nicht auf kleine Unannehmlichkeiten, wie Leichdorn, eingewachsene Nägel, Krampfadern, Unsicherheit des Ganges, Verstauchungen, Sturz u. s. w. beschränken, sondern daß dadurch auch verschiedene sehr gefährliche Unterleibskrankheiten hervorgerufen oder gefördert werden und daraus hin einigermassen eingelenkt, keineswegs aber hinlänglich eingelenkt, auch nicht überall; hier und da blüht und wuchert das alte Unwesen noch üppig. Vom hygienischen Gesichtspunkte aus soll nun hier nicht weiter kapuziniert werden, theils weil es schon von allen Dächern gepredigt wurde, theils weil die Mehrzahl unserer Modedamen nun einmal über Mahnungen der Hygiea gähnd und achselzuckend zur Tagesordnung zu schreiten pflegt. Was sagen denn aber die Grazien dazu, deren Gebote jenen Damen doch wohl nicht gleichgiltig sein dürften? — Klar am Tage liegt es, daß eine Fußbekleidung, deren Absatz auffallend nach vorn gerückt ist, nur dem ersten, flüchtigsten Blicke kleiner erscheint, dieser Schein aber allzu bald verschwindet und an seiner Statt die kurzfristige Gittelheit der Besitzerin in voller Größe und Glorie hervortritt. Die verfehlte Spiegelfechterei von Dame und Schuster verräth, daß beide den betreffenden Fuß für zu groß halten und von ihm etwas hinwegzulegen möchten, ebenso daß durch die hohen Stelzen der Figur etwas hinzugezogen werden soll. Der „keine Gernegroß“ und sein Gegenstück, beide — unschön und lächerlich! Wie oft soll es wiederholt werden, daß Schönheit auf Ebenmaß beruht und jedes Ueberstreiten derselben Karrikatur wird!

Gunnersdorf, 26. September. Einbruch. In der Nacht vom 25. zum 26. September wurden in dem dem Bauunternehmer Herrn Stangor hierorts gehörigen, in der Nähe der Friedenshöhe belegenen Steinbrüche die Geräthschaftskuppen erbrochen. Die Arbeiter hatten, um bei dem frühen Wetter etwas Erwärmendes zu haben, darin einige Flaschen Schnaps aufbewahrt. Derselbe wurde von den Dieben mitgenommen. Arbeitsgeräthe haben sie sich nicht angeeignet.

Schreiberhan, 25. September. Thalfahrt. — Brandursache. Gestern Nachmittag trat Frau Michael, die Wirthin der Schneegrubenbaude, auf Hörnerschlitten über die Neue Schlesische Baude ihre Thalfahrt an. In der verwaisten Baude wird, wie auf der Schneekoppe, ein Wächter den einzelnen Wanderern die notwendigen Erquickungen verabfolgen. — Wie sich jetzt herausstellt, liegt bei dem Brande der Geberbaude keine böswillige Brandstiftung vor. Das aus in Zeitungen übergegangene Gerücht von den „stehenden Strolchen“ war eine müßige Fabel. Es soll hier der polizeilichen Untersuchung, durch die mit Sicherheit festgestellt werden wird, wenn die Unvorsichtigkeit zuzuschreiben ist, nicht vorgegriffen werden; so viel steht aber fest, daß eine Laterne, die beim Holzaufsetzen auf dem Boden als Leuchte diente, die eigentliche Quelle des Unglückses ist. Da bei dem Brande 3—400 Str. Heu, 400 Mark, sämmtliches Mobiliar und sämmtliche Kleider u. s. w. in ein Rauch der Flammen wurden, sei dieser Fall auf's Neue eine eindringliche Mahnung besonders an alle Hausbesitzer, die in abgelegenen Häusern (Bauden) wohnen, wo nur der Zufall rasche Hilfe möglich macht, sich gegen Brandschäden rechtzeitig zu schützen; vor allen Dingen durch Versicherung der Gebäude, der Möbel u. c. bei einer gutfundierten Versicherungsgesellschaft, wie es leider im obigen Falle nur in ungenügender Weise geschehen ist. Immer und immer wieder wird in Zeitungen vor Nachlässigkeit gewarnt und doch giebt es noch viele Leute, denen die geringe Prämie als eine unbillige Ausgabe erscheint.

Schmiedeberg, 25. September. Koppenpost-Statistik. Die Betriebs- und Kassenergebnisse der Post- und Telegraphen-Station auf der Schneekoppe für die nun beendete Saison sind folgende: Es waren im Ganzen 52 318 Postsendungen und Telegramme zu verzeichnen, nämlich über 7100 weniger als im vorigen Jahre. Die Zahl der auf der Koppe angekommenen Postsendungen betrug 2054; darunter waren 289 Pakete ohne und 7 mit Werthangabe, 21 Postanweisungen mit 189 Mk. und 3 Postaufträge mit 899 Mk. In die Zahl der Briefsendungen sind 799 Postkarten eingeschlossen. Von der Koppe gingen im Ganzen 48 489 Postsendungen ab. Davon waren 48 161 Briefsendungen, 154 ohne, 17 mit Werthangabe, und 157 Postanweisungen mit 13 616 Mk. Auf der Koppe kamen an und gingen ab in Summa 1775 Telegramme, die Zahl der auf der Koppe aufgegebenen Telegramme betrug 1310, im Vorjahre 1530. Für Telegramme wurden 1013 Mk., für Postwertzeichen 2020 Mk. eingenommen, die Einnahme für die letzteren betrug etwa 200 Mk. mehr als voriges Jahr. Daß im Allgemeinen die Zahl der Postfächer auf der Schneekoppe in diesem Jahre so auffällig geringer ist als im vorigen, ist zum Theil auf die in den letzten Wochen ungünstige Witterung zurückzuführen, zum Anderen darauf, daß die Post auf der Schneekoppe in der verfloffenen Saison 11 Tage weniger geöffnet war, als im vorigen Jahre.

Goldberg, 25. September. Vermächtniß. Die kürzlich verstorbene Frau Kaufmann Schlegler hierorts hat der Stadt 150 Mk. für verschämte Arme und 150 Mk. für den Fond zur Erwerbung eines Heims für die Kleinkinder-Bewahranstalt vermacht.

Freiburg, 25. Septbr. Neue Credit-Genossenschaft. Großes und berechtigtes Aufsehen erregt gegenwärtig hier eine plötzlich entstandene Bewegung in genossenschaftlicher Beziehung. Es soll hier nämlich eine neue Credit-Genossenschaft mit begrenzter Haftpflicht errichtet werden, mit dem Zweck, den Zinsfuß für Darlehen zu verbilligen, für Spareinlagen dagegen zu erhöhen. Trotzdem die Agitation ganz in der Stille betrieben wird und trotz mehrfacher Anfeindungen, scheint die Theilnahme doch recht lebhaft zu sein, so daß die Eröffnung des Geschäftes schon im October wird erfolgen können. Auch wird das gemeinnützige Unternehmen in dankenswerther Weise dadurch gefördert,

daß Möbel, Utensilien und selbst ein gut gelegenes Geschäftslocal unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden sind.

Schweinitz, 26. September. Selbstmord. Heute Vormittag gegen 10 Uhr machte der Stabschirurg Bruchlos von der Capelle des Schlef. Füßler-Bataillons seinem Leben mit einer großen Papierschere durch je einen Stich in die Brust und in den Hals, durch welchen eine Hauptschlagader durchschnitten wurde, ein Ende.

Wohlan, 23. September. Seltene Auszeichnung. Der Kaiser als Pathe. Eine seltene Auszeichnung ist dem Unteroffizier August Stephan von der 12. Compagnie des hier garnisonirenden Bataillons vom Infanterie-Regiment Freiherr Hiller v. Gärtringen zu Theil geworden. Derselbe erhielt bei dem Preischießen der Unterofficiere des 5. Armecorps den ersten Preis, bestehend in einer werthvollen Uhr, die mit einer Widmung des Kaisers versehen ist. An dem betreffenden Preischießen theilnahmen sich über 1000 Unterofficiere. — Der Kaiser hat der Bitte des Webermeisters August Werner hierorts, bei der Taufe seines am 30. Juli d. J. geborenen achten Sohnes den Namen Sr. Majestät als Pathe in das Taufbuch eintragen zu dürfen, stattgegeben.

Beuthen, 25. September. Der Einfluß der Schwarzwieheinjehr nach Beuthen hat sich sofort durch ein rasches Sinken der Fleischpreise im Industriebezirk geltend gemacht. Während nach Schluß der Grenze für das Kilogramm Speck bis 2 Mk. bezahlt wurde, ist zur Zeit vorzüglicher Speck für 1,10 Mk. auf Wochenmärkten überall erhältlich. Das rasche Sinken der Speckpreise dürfte zur Folge haben, daß die bisher überstarke Einfuhr Speck in zollfreien Mengen (2 Kg.) aufhören wird, da der Unterschied der Preise in Rußland und im Industriebezirk jetzt kein nennenswerther ist, indem für Speck in Rußland in russischem Pfunde 0,50 Mk. bezahlt wird.

Königsbütte, 24. September. Folgendes Geschiehen erzählt die Königsbütten Ztg. Der hiesige Marinefeldat J. hatte sich einige Tage, ehe er Soldat wurde, mit dem hiesigen Fräulein Sch. verheiratet. Der junge Ehemann mußte aus dem Städtchen auf die See hinaus und sein junges Weib blieb hier. Nun ist er, nachdem er seiner Militärschuld genügt hatte, heimgekehrt, aber sein Nestchen war leer. Die saubere Ehegesponsin war schon seit längerer Zeit mit einer Comödiantenbande davongegangen und läßt sich jetzt, fern von der Heimath, als „electriche Dame“ für Geld sehen.

Kattowitz, 24. September. Der Hochstapler, der im Gasthof „zum schwarzen Adler“ in Königsbütte den von uns berichteten Betrug mit einer Papierrolle verübt hat, ist Montag Abend im hiesigen Hoffmann'schen Hotel von der Nemesis ereilt worden. Hier hatte er dasselbe Betrugsmanöver in Scene gesetzt und den Haushälter nach einem auf dem Eisenbahn-Gütermagazin lagernden Reisefloffer geschickt, in dem Kleidungsstücke sein sollten, der aber leer war und für den der Haushälter 10,50 Mark einschließend der vom Betrüger bereits erhobenen Nachnahme vorauslag hat. In seinem Handgepäck führte der Betrüger, der sich Sal. Cierer nennt und aus Berlin sein will, Gras und Holzrinde mit sich.

Kleine Mittheilungen aus der Provinz. In voriger Woche wurde ein Fleischerlehrling in Viegnitz von dem Pferde seines Meisters so an den Kopf geschlagen, daß er an den Folgen dieses Schlags starb. — In Silberberg hatte der Heizer Markus das Unglück, von dem großen Rade einer Dampfmaschine erfasst und herumgeschleudert zu werden. Der Tod ist sofort eingetreten. — In Ottendorf bei Greiffenberg stürzte sich am Sonntag eine typhuskrante Frau, die in einem unbewachten Augenblick das Bett verlassen, in der Fieberhitze in einen Brunnen, konnte jedoch noch rechtzeitig gerettet werden. — Der Bauer Seifert in Krummholz hatte sich aus Unvorsichtigkeit drei Finger der linken Hand unter theilweiser Zerschmetterung des Knochen durch. — Der 15jährige Kellnerburche eines besseren Locals in Gleiwitz, der eines Abends, nachdem alle Gäste das Local verlassen hatten, unter Tisch ein Beihmarstück und ein Einmarstück gefunden und nicht abgeliefert hatte, wurde wegen Fundunterschlagung zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Eine Wittve in Königsbütte, welche von einem Grabe einen Teller mit Bergsmeineimitt entwendet hatte, wurde durch die Strafammer in Beuthen zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. — Am Sonnabend Abend hat auf dem Bahnhof in Neudja ein Mann, welcher auf das Trittbrett eines Wagens des bereits in Bewegung befindlichen Schnellzuges trat und abstürzend gegen eine Barriere geschleudert wurde, sofort den Tod gefunden. — Seitens des Magistrats in Münsterberg ist nach der Frankfurter-Münsterberger Zeitung die Wiederabnahme des Ererthurnknopfes am Rathhause angeordnet worden, da in diesen Knopf ohne Wissen der Behörde auf Veranlassung Dritter Verschönerungs hineingelegt worden ist. — In Grünberg brannte Dienstag früh gegen 4 Uhr das am Fleischermarkt belegene Haus des Korbmachers Derlig nieder.

### Wissenschaft, Kunst, Literatur.

Ein Berliner Blatt läßt sich „mit allem Vorbehalte“ melden: „Der während der Straßburger Kaiserfeste öfters genannte Stadtrath Fischbach in Straßburg hat eine Idee angeregt, die von den Schülern beifällig begrüßt werden dürfte. Das Straßburger Stadttheater soll nach dem Vorschlage des Herrn Fischbach in ein kaiserliches Hoftheater umgewandelt werden. Es verlaute in unterrichteten Kreisen, der Kaiser habe dem Plane seine Billigung ertheilt.“

Der bekannte Romanchriststeller Wilkie Collins in London ist gestorben. Der Verstorbenen war nicht nur in England, sondern auch in Deutschland ein bei dem großen Publikum hochgeschätzter Erzähler. Seine zahlreichen Romane, deren Kunstwerth sehr gering ist, zeichneten sich durch eine sehr geschickte Erfindung spannender Verwickelungen im hergebrachten Sinne des englischen Sensationsromanes aus. Geheimnißvolle Verbrechen, geheime Schulschächer, entwandte Testamente, verschwundene Kinder und plötzlich aufgefundenen Erben, Geheimvollzisten und in allen Ränken und Listen geriebene Advocaten, Schurken aller Schattirungen, opfermüthige Jünglinge und allen Gefahren glücklich entkommene Jungfrauen wurden von Collins in unerhöplicher Abwechslung verarbeitet.

### Volkswirthschaftliches.

Vorsicht gegen Auskunftsbureau. Wie die Tagesblätter mittheilen, schwebt zur Zeit wieder eine strafrechtliche Untersuchung gegen den Inhaber eines Berliner Auskunftsbureaus. Ein in der Reichshauptstadt wohnhafter und im öffentlichen Leben stehender Herr wollte eine Dame in der Provinz, die Tochter einer angesehenen Familie, heirathen. Die Angehörigen zogen indessen zuvor bei jenem Auskunftsbureau über den Freier Er-

kundigungen ein, die aber sehr schlecht ausfielen. Die „verbürgte Auskunft“ lautete nämlich dahin, daß der Heirathscandidat eine sehr zweideutige Vergangenheit habe und von einer Eheheirathung entschieden abzurathen sei. Trotdem erfolgte die Heirath. Nach derselben setzte die junge Frau ihren Gatten von jener Mittheilung des Berliner Auskunftsbureaus in Kenntniß. Dabei stellte es sich heraus, daß jene belastenden Aussagen der Berliner Auskunftsstelle vollständig aus der Luft gegriffen waren. Der mit Recht empörte Ehemann übergab die Sache dem Gericht, wobei es sich noch obendrein zeigte, daß der Inhaber des Auskunftsbureaus schon einmal wegen des gleichen „Versehens“ bestraft worden war. Leider stehen die Klagen des Publikums über die Unzuverlässigkeit bez. auch Gewissenlosigkeit der Inhaber von Auskunftsbureaus nicht mehr vereinzelt da. Erst vor kurzem wurde in Berlin ein gewisser Klapperstück wegen verschiedener Betrügereien verhaftet. K. war Inhaber eines Auskunfts-, Eincastrungs- und Privat-detectiv-Bureaus. Bei seiner Verhaftung wurde festgestellt, daß K. bereits wegen Betrugs, Fälschung, Unterschlagung u. s. w. vorbestraft war. Also eine Persönlichkeit mit solcher Vergangenheit hatte die Annahme befohlen, alle gewünschte Auskunft über die Creditfähigkeit und Reellität angelegener Berliner Firmen ertheilen zu wollen. In einer großen westdeutschen Stadt bestand früher längere Zeit unter dem Namen „Securitas“ ein geschäftliches Auskunftsbureau, das sich auch mit der Einziehung von Forderungen befaßte. Das Institut erfreute sich eines gewissen Ansehens, bis eines Tages der Besitzer spurlos verschwand und alle für fremde Rechnung eincastrirten Gelder mitgehen hieß. In verschiedenen Städten Deutschlands hielten bis vor wenig Jahren ehemalige bankrotte und gerichtlich bestrafte Kaufleute Auskunftsbureaus, die sie wohl noch jetzt inne haben dürften. Einige dieser Individuen zwangen in der aufdringlichsten Weise ihre Abonnementkarten behufs Auskunftsertheilung den Geschäftsleuten auf. Dabei kam es wiederholt vor, daß über die fragwürdigsten Firmen, nur weil sie einige Duzend Informations-Abonnements erstanden hatten, die beste Auskunft ertheilt wurde, während andererseits über Geschäftshäuser, welche sich geweigert hatten, Abonnenten des gedachten Auskunftsbureaus zu werden, mit jeder Aufklärung absichtlich zurückgehalten wurde, um den Anfragenden in den Glauben zu versetzen, das betreffende Geschäftshaus sei nicht empfehlenswerth. In England, Oesterreich-Ungarn und anderen Staaten sind ja wiederholt von Mittelgebern der sogenannten schwarzen Bande durch deren Helfershelfer eigens zu dem Zwecke Auskunftsbureaus gegründet worden, um den auswärtigen Creditgeber über die Mittellosigkeit der Käufer zu täuschen. Natürlich verfehlte der Inhaber nicht, die glänzendsten Informationen über seine Spiegelfellen zu ertheilen. Der deutsche Fabrikant sanfte, dadurch sicher gemacht, seine schönen Waaren, welche die Schwindler, die nie daran dachten, einen Pfennig zu bezahlen, sofort für jeden Preis an den Mann brachten. Der Schaden, welcher durch eine einseitige oder mangelhafte oder gar böswillige Auskunft hervorgerufen wird, ist ein sehr beträchtlicher. Es ist mehr als einmal vorgekommen, daß über die reifsten und strebsamsten Geschäftsleute und Handwerker, nur weil sie wenig bemittelt waren, eine mangelhafte, aber im allgemeinen ungünstige Auskunft ertheilt wurde. Die Folge davon war, daß den Betroffenen der Credit entzogen wurde und ihr Bankrott unausbleiblich war, während es ihnen bei längerem Credit und bei ihrem Fleiße sehr wohl möglich gewesen wäre, sich nach und nach die entsprechenden Capitalien zu erwerben. In kleinen Plätzen spielen häufig auch Concurrenzrücksichten eine nicht zu unterschätzende Rolle. In kleineren Städten ist der Vertrauensmann größerer Auskunftsbureaus durchweg selbst Gewerbetreibender oder Kaufmann und wird bei einer eventuellen Auskunft über seinen Nachbar und Concurrenten selten mit voller Unbefangenheit berichtet. In den kaufmännischen und gewerblichen Körperschaften ist ja schon oft und bitter über die Unzuverlässigkeit der heutigen geschäftlichen Auskunftsertheilung geklagt worden, zur Abhilfe ist freilich bislang noch nichts geschehen. Für den Exporthandel sind die deutschen Consuln im Auslande wohl berufen, noch mehr als bisher die Auskunftsertheilung zu übernehmen; was im Reiche selbst zu geschehen hat, darüber zu beraten und zu beschließen wäre Sache der Handels- und Gewerbekammern. Hoffen wir, daß eine Reform nicht mehr lange auf sich warten läßt!

### Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bellet.

(82. Fortsetzung.)

Nur die vier Falschspieler, die Leute „vom Fach“, hatten gemeinjam, obwohl ein jeder von dem Andern nichts wußte, das Antlappen gegen Buffine aufgegeben. Sie hatten gestuht, beobachtet und — das Metier erkannt! Ihr anfänglicher Irrthum hatte sie einiges Geld gekostet, aber sie vermochten im Stillen dem unerwartet begegnenden Collegen, der dort arbeitete, ihre Anerkennung nicht zu versagen. Buffine machte seine Sache vortrefflich. „Ausgezeichnetes Taftgefühl in den Fingerspitzen!“ — „Famose Hand!“ — „Ein tadelloses zubereitetes Spiel Karten!“ hätte man es von den geheimen Instrumenten Straffis können flüstern hören, wenn man in der Lage gewesen wäre, ihre innere Stimme zu vernehmen.

„Meiner Tren, wir sind es heute, welche die Kasanien aus dem Feuer holen!“ murmelte Lafleur verblüfft, der tüchtig verloren hatte. „Wahrhaftig: wer Andern eine Grube gräbt . . . na, und so weiter! Die Bank ist zu Ende, er hört auf. Verteufelter Fehlschlag das, heute Abend! Wenn man nicht mehr zu Buffines Pech Vertrauen haben kann, auf was soll man dann noch bauen?“

Die Spieler, die einen ermüdet, die anderen in Verzweiflung, diese verstört, jene ärgerlich, begannen, da Buffine in der That zu tailliren aufgehört hatte, sich von ihren Plätzen zu erheben oder den Tisch zu verlassen.

Blötzlich erhob Buffine, welcher auf seinem Platz verharrt hatte, laut seine Stimme und sagte in ruhigem, festem Tone:

„Noch einen Augenblick, meine Herren. Ich bitte Sie,

(Fortsetzung in der Beilage.)



**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungen:**

Frl. Margarethe Menz mit Herrn Rittmeister und Compagnie-Chef im Schlef. Train-Bataillon Nr. 6 Dertel in Breslau. Frl. Martha Rosenberger mit Herrn Franz Lehmann in Langenbielau. Frl. Betty Berg in Ratibor mit Herrn Kaufmann Adolf Brasch in Berlin.

**Geblichkeiten:**

Herr Premier-Lieutenant v. Dresler und Scharenstein mit Frl. Friede Müller. Herr Pastor Friedrich Bittermann mit Frl. Elisabeth Wölkert in Kupferberg. Herr Regierungs-Assessor Frisch mit Frl. Anna von Hämisch in Magdeburg. Herr Max Kartowski mit Frl. Helene Scharff in Bries. Herr Hauptmann Anton von Holleben mit Frl. Ella von Mey in Dresden.

**Geburten:**

Ein Sohn: Herrn Bernhard von Lippe auf Rittergut Runnersdorf. Eine Tochter: Herrn Otto Hentschel in Grotz.

**Sterbefälle:**

Herr Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Ernst Kummel in Nieder-Keppersdorf. Herr Hauptmann a. D. Oskar Freiherr v. Kitzlich auf Rittergut Zoblitz. Herr Particulier Robert Ahmann in Dels i. Schl. Frl. Mathilde Wolff auf Schloß Kiefernstädtel bei Gleiwitz. Herr Guts- und Ziegeleibesitzer Paul Hoehl in Klein-Wierau. Herr Particulier Carl Boenisch in Breslau. Frau Kaufmann Marianne Umlauf geb. Schwarz in Breslau.

**Zwangs-Versteigerung.**

Sonnabend, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich hierelbst im Gasthof zum **Kronprinz**

1 Regulator mit Schlagwerk öffentlich meistbietend versteigern.

**Barufka,**  
Gerichtsvollzieher.

**Kaffee's**

**Hohe Qualitäten,  
Geröstete Qualitäten,  
Wiener u. Carlsbader  
Mischungen**

kauft man nur am besten und billigsten bei

**Carl Oscar Galle  
Nachfolger  
Robert Lundt.**

**Grünberger**

**Weintrauben,**

d. J. schön und zur Cur geeignet, versendet das Postkollt von 10 Pfd. franco für 3 M. 50 Pfg. Kurtrauben 4 M. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages, desgl. empfehle von eingel. Früchten Ananas 2 M. 50 Pfg. Avice, Pfirs., Nüsse, Quitt, Hagob. 1 M. 25 Pfg. Erdb., Kirsch., R. Claud., Pflaum., Himb., Johannisb., Melange, 1 M. 20 Pfg. Himbeer-, Kirsch- u. Johannisbeerfaß 70 Pfg. das Pfd., Grünbohnen d. 2 Pfd.-B. 1 M. 20 Pfg., Grünbohnen d. 2 Pfd.-B. 1 M. 50 Pfg. **Bakobit:** Apfel geich. 60 Pfg., Birnen 70 Pfg., Pflaumen 25 und 20 Pfg., ohne Stein 40 Pfg., Pflaumenmus 25 Pfg., Kirschmus 60 Pfg. d. Pfd. Dauerapfel div. gut. Sorten nach meiner Wahl der Ctr. incl. Emballage 9 M. Nüsse à Schock 25-30 Pfg.

**Gustav Neumann,**  
Frucht-Handlung,  
Grünberg in Schlesien.

**Dr. med. Koch's  
Univerjal-Wagenbitter**

wieder vorrätig bei  
**Albert Plaschke,**  
Hirschberg i. Schl.

**C. M. Schlemmer,**

Gegründet 1760.

**Weinhandlung & Weinstuben**

Markt 18 und Ecke Lichte Burgstrasse empfiehlt sein Lager in anerkannt schönen und reingehaltenen

**Weinen,**

vorzügl. Rum, Arac und Cognac

zu billigsten Preisen.

In den Weinstuben täglich reichhaltige

**warme u. kalte Küche.**

**Grogg und Punsch.**

Geschlossenen Gesellschaften wird auf Wunsch Separat-Zimmer reservirt.



Schutz-Mark.

Am 3. October cr. verlege ich meine Wohnung von Seidorf nach

**Hirschberg i. Schl.,  
Wilhelm- u. Ziegelstraßen-Ecke.**

**Dr. Wille,**

Specialarzt für Nasen-, Hals- u. Lungenleiden.

**Eiserne Heiz- u. Kochöfen,  
Kochmaschinen,**

bewährtester Systeme,

extrastarke Rauchrohre, Patent-Rnie,

Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Fenergeräthständer,

Kohlenlöffel, Kohlenschaufeln, Kräger, Haken u.

sowie sämtliche

**Ofenbau-Utensilien**

empfehlen billigst

**Teumer & Bönsch,**

Hirschberg, Schildauerstraße 1 u. 2,

Präsent-Bazar. Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe. Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.

**Hôtel Kaiserhof in Glatz**

übernommen habe und am

1. October cr. eröffne.

Hochelegante Fremdenzimmer, Badezimmer, vorzügliche Küche und Biere. Hausdiener am Bahnhof.

Indem ich bitte, das mir in Liegnitz geschenkte Vertrauen auch hierher folgen zu lassen, zeichne

Hochachtungsvoll ergebenst

**Hermann Howe**

früher Liegnitz, Hanke's Hotel.

**Ungar-Weine.**

Unsere Ungar-Weine sind nur vorzüglichste Gewächse, aus den ersten Kellereien Ungarns bezogen.

1 Postkiste m. 2 ganzen Flaschen in 2 Qualitäten, 1 herb u. 1 süß, versenden für M. 3,40 excl. Porto. 1 Bahnkiste mit 12 ganzen Flaschen, in 12 verschied. Sorten, versenden gegen Einsendung oder Nachnahme von M. 21,55 per Bahn.

Aufträge, welche mehr als 30 Mf. betragen, liefern wir franco per Bahn. Preislisten sämtlicher Weine versenden auf Wunsch sofort franco.

**O. Zembsch & Co.**

in Guadenfrei in Schlesien.

Ein leichter

**Kollwagen,**

ca. 75 Ctr. Tragkraft, fast noch neu, steht zum Verkauf bei

**Oswald Franke,**  
Biergroßhandlung.

Schöne trodene

**Wallnüsse**

lieferet in Waggonladungen u. kleineren Posten ab Ende October zu billigsten Preisen

**E. Pogatschnigg,**  
Leibnitz, Steiermark.

**Brustleiden**

jed. auch schwerst. Art könn. ohne kostsp. Badereise radikal geheilt werden, wenn m. sich vorurtheilslos u. vertrauensv. m. Leidens-Beschreibung an P. Weidhaas, Dresden, wendet. Die am eign. Körper erprobte, behörl. geprüfte Kur wird v. Autorit. empfohlen.

**Emser Pastillen**

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorrätig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorrätig in **Hirschberg** bei Apotheker **O. Handke** und bei Apotheker **G. Koch**; in **Löwenberg** bei **W. Hanke**; in **Liebenthal** bei Apotheker **W. Boes**; in **Warmbrunn** bei Apotheker **H. Castelsky**; in **Landeshut** bei **Hermann Holstein**.

**Engros-Versand:**  
Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

**Piano-**

Fabrik **L. Herrmann & Co.** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianos in neutrausait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Noten von 15 Mark monatlich an. Preisverzeichnis franco.

**Geschäfts-Verkehr.**

Das Hirschberger Tageblatt bietet vermöge der ständig zunehmenden Anzahl seiner Leser Gelegenheit zur vortheilhaftesten Verbreitung von Anzeigen aller Art bei billigster Preisnotierung.

**Gasthof-Verkauf.**

Ein Gasthof mit Ausspannung, großem Tanzsaal, Billard, wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Geschäftlicher Umsatz wöchentl. 6 Tonnen Lagerbier ohne andere Getränke. Preis 22000 Thlr., Anzahlung 4-5000 Thlr. Ankauf erth. Kohlfellner **Sprotte** in Groß-Glogau, Jesuitenstraße 1.

**Zehrmann's Hotel und Restaurant**

Friestterstraße 8.

Heute Freitag, den 27. d. Mts.

Auf vielseitiges Verlangen: **GROSSES**

**III. Walzer-Concert**

Anfang 8 Uhr. Ergebenst

**E. Grau.** **G. Pohle.**

Ein Haus-Grundstück mit bedeut.

Mietüberschuß, in welchem vom

Besitzer ein im besten Gange befindl. **Vorkost-Geschäft** betrieben wird, ist bei 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

**G. L. Baumert, Schweidnitz.**

**Ein altes Kohlegeschäft**

ist bald zu verkaufen. Näheres durch

**H. Exner,**  
Liegnitz, Gartenstr. 14.

**Arbeitsmarkt.**

Das Hirschberger Tageblatt bietet vermöge der ständig zunehmenden Anzahl seiner Leser Gelegenheit zur vortheilhaftesten Verbreitung von Anzeigen aller Art bei billigster Preisnotierung. Stellen- und Arbeitsgesuche von notorisch Unbemittelten werden **kostenfrei** aufgenommen.

Eine gelehrte Koch-Köchin mit besten

Empfehlungen sucht Stellung als Köchin oder Stütze der Hausfrau durch Frau **Flegel**, Schildauerstr. 30.

**50 tüchtige Schachtarbeiter**

nach Steinschiffen auf dauernde Beschäftigung können sich bald melden bei **Stangor** und auf der Baustelle. I

Für mein Colonialwaaren-, Dingenmittel- und Asscuranz-Geschäft suche per bald oder später einen

**Lehrling**

mit guter Schulbildung.

**G. Böttger,** Neumarkt i. Schl.

**Kräfteige Tagelöhner**

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.

**Wilhelmshütte,**  
Act.-Ges. b. Sprottau.

**Eine freundliche Wohnung**

im 1. Stock zu vermieten. 2686  
Verdenstraße 3.

□ 2. h. Qu.  
30. 9. h. 6.  
J. □ II. u. M. C.

**Vergnügungs-Kalender.**

**Stadttheater Hirschberg.**

Sonntag, den 6. October 1889:  
**Eröffnung des Gastspiel-Cyclus**

des **Romiker und Novitäten-Ensembles**

Direction: **Huvart.**

**Othello,**  
der Mohr von Venedig.

Zweite Vorstellung:  
**Ein Schritt v. Wege.**

Lustspiel-Novität.  
Dritte Vorstellung:  
**Die wilde Kaze.**

Operettenposse.  
Zugendbillets zu bedeutend ermäßigten Preisen bei den Herren **Weidner,** Bahnhofstr., **Felsch** u. **Concerthaus** nur bis 5. October.



noch einen Moment zu verweilen, um unsere Rechnung mit einander abzumachen."

"Rechnung? Welche Rechnung?" Die Spieler wandten sich erstaunt zurück; fragende, verwundernde Blicke hefteten sich von allen Seiten auf den Sprechenden. "Die Rechnung über das, was ich gewonnen," fuhr dieser ruhig fort.

Man starrte ihn verblüfft an. "Was kümmert uns die Rechnung über Ihren Gewinn?" rief der Eine ärgerlich. "Es macht uns kein besonderes Vergnügen, die Ziffer Ihres Reichthums zu vernehmen."

"Sie irren, meine Herren. Die Ziffer dieses Reichthums geht Sie sehr wohl an, denn diese Summen hier vor mir gehören Ihnen, nicht mir, dieselben sollen Ihnen zurückerstattet werden. Haben Sie die Güte, jeder von Ihnen zu berechnen, wie viel er von dem hier auf dem Tische befindlichen Gelde verloren hat, und das Seinige davon zurückzunehmen. Ich werde dieses Geld nicht anrühren."

"Wir verstehen Sie nicht! Was soll das heißen?" tönte es durcheinander, während sich die Menge an den Tisch zurück und dicht um denselben drängte.

"Es soll heißen, meine Herren, daß ich dieses Geld nicht nehmen kann, weil ich es Ihnen mit falschem Spiel abgenommen habe. Ich habe mit präparirten, gezeichneten Karten taillirt und zwar auf Veranlassung eines unserer Kollegen, der mir hier am Tische gegenübersteht: auf Veranlassung Murad-Beys."

Eine lebhaftere Bewegung durchlief die Versammlung. Staunen, Unglauben, Bestürzung im Gesicht drängten die Einen vorwärts, die Anderen zurück, während sich ein kleiner, freier Raum um Murad bildete, von dem die Nächststehenden halb sehen, halb verwundert unwillkürlich ein wenig zur Seite wichen. Ankläger und Angeklagter befanden sich auf beiden Seiten des Tisches einander gegenüber, Auge in Auge, Beide unbeweglich geblieben: Buffine noch auf dem Stuhle des Bankhalters sitzend, Murad aufrecht stehend, tief erleichtert, die Blicke starr und fest auf seinen Gegner geheftet, langsam mit der einen Hand die langen herabhängenden Enden seines Schnurrbartes durch die Finger streichend. Nur das Aufeinanderpressen der Lippen, ein leichtes Zucken seiner Miene verrieth seine innere Erregung.

Die Stimme des Advocaten Lafleur erhob sich endlich in dem tiefen Schweigen, das Platz gegriffen. "Man hat eine schwere Beschuldigung gegen ein Mitglied unseres Clubs vorgebracht," jagte er laut und bestimmt. "Im Namen unserer Aller verlange ich nähere Erklärung."

"Jawohl, ja, Erklärung!" rief man von allen Seiten.

"Ich werde sie geben!" erwiderte Buffine fest. Und mit ruhiger, klarer, erhobener Stimme gab er sie. In kurzen Worten, aber ohne eine Thatfache von Bedeutung auszulassen, schilderte er Murads Treiben, wie es sich ihm gestern in der Unterredung mit Jacques, in welcher sie ihr Wissen über den Mann ausgetauscht, dargestellt hatte: seinen Schiffbruch nach der Flucht aus Tunis, den Verlust seiner Schätze durch den Ueberfall der Araber, den Umstand, wie Murad diesen Verlust sorgfältig verhehlt, diejenigen, welche darum gewußt, durch die Vorpiegelung, daß die so eifrig verteidigten Cassetten nur werthlose Glasstücke enthalten hätten, darüber zu täuschen gesucht habe — Dinge, für welche er hier anwesende Personen, welche ihm Jacques zuvor genannt, als Zeugen anführte. Dann entwarf er ebenso in kurzen Worten ein Bild von Murads geheimen Agiren mit den Falschspielern, durch seinen Complicen Sivasti, welchem die Betrügenden täglich die Hälfte ihres Gewinnes ausliefern mußten. Er eröffnete seinen Zuhörern die von Murad gespielte Intrigue gegen ihn selbst, George de Buffine, den er durch einen seiner geheimen Agenten zum Falschspieler zu machen gesucht und dem er heute 10 000 Franc zur Auslegung einer Bank hatte einhändigen lassen, durch welche er mit Hilfe seiner erlernten Fertigkeit die Gesellschaft betrügen, sie im falschen Spiel plündern sollte.

Je weiter er sprach, desto mehr Licht ward es in den Hörenden. Man erinnerte sich zahlloser Einzelheiten, welche für die Sache zeugten, die längst hätten auffallen müssen, wenn man sich nicht in blindem Vertrauen auf den orientalischen Fremdling jeder Ueberlegung begeben. Murads beständiger Aufenthalt in den verschiedensten Clubs, während er behauptete, ein abgegangener Feind des Spiels zu sein... sein ständiges Wiederkehren zu gewissen Stunden in gewissen Clubs, sein aufmerksames Beobachten des Banquiers bei dem Abziehen jeder Taille, der er anwohnte.

In verschiedenen Gruppen der Versammelten schürten der „Fidèle“, der „Dreiste“, der „Fresser“, der „Schlaue“ das Feuer gegen Murad auf das eifrigste. Jacques hatte nicht falsch calculirt, als er die Einladung dieser Personen, die er auf Murads Fest als Falschspieler

erkannt, zu dem heutigen Concert des Clubs veranlaßt hatte. Sie mußten Murad, sobald ihnen derselbe als ihr geheimer Meister und Vampir enthüllt worden, doppelt hassen und würden sicherlich die eifrigsten Befürworter der Anklage gegen ihn sein, deren Richtigkeit ihnen am ehesten einleuchten mußte. Murad seinerseits hatte diese Männer sehr wohl bemerkt und wußte, daß sie in diesem Augenblick am eifrigsten gegen ihn zeugen würden. Aber wie sollte er sich gegen diese Ankläger wehren? Sie entlarven, hätte geheißen, sich selbst die Maske vom Gesicht reißen!

"Ich bin auf den Plan, mich zum falschen Spieler machen zu lassen, scheinbar eingegangen, meine Herren," schloß George de Buffine seine Rede. "Ich ließ mich unterrichten und brachte es, wie Sie gesehen, zu einer Geschicklichkeit... ich that es in unser Aller Interesse, um alles Nöthige zu enthüllen, um durch die vollendete Thatfache, die vor Ihnen liegt, Sie aufzuklären, um Sie zu überzeugen, so daß kein Zweifel mehr möglich sei. Man hatte mir gesagt: legen Sie morgen mit diesen zehntausend Franc eine Bank auf und lassen Sie diese Bank mindestens hunderttausend Franc Gewinn bringen... ich habe gehorcht, aber ich werde nicht mit Murad... ich werde mit denen theilen, denen ich das Geld abgenommen, ich werde es denselben zurückgeben. Nehmen Sie, nehmen Sie alles, auch die zehntausend Franc der Bankeinlage, die Murads Geld sind und mithin Geld, das er Ihnen gestern, vorgestern im falschen Spiel hat abnehmen lassen, — verliert er es, so ist es wenig genug im Verhältniß zu den Unsummen, die er Ihnen seither geraubt!"

"Antworten Sie, antworten Sie, Murad, verteidigen Sie sich!" rief es, schrie es, drängte es durcheinander.

Murad wußte sich verloren, vernichtet durch den, welchen er hatte vernichten wollen. Aber er mochte nicht fallen, ohne sich wenigstens den Anschein der Vertreibung gegeben zu haben, nach einer Chance zu haschen, durch welche er sich vielleicht der Schlinge entziehen könne. Er machte ein Zeichen, daß er zu sprechen wünschte und tiefe Stille trat ein.

"Ich habe es bis zu diesem Augenblick verschmäht, ein Wort zu meiner Vertreibung zu sagen," begann er, und ein spöttisches Lächeln umspielte seine Lippen, deren lange, herabhängende Schnurrbartenden seine Hand noch immer durch die Finger laufen ließ. "Ich glaubte, daß gewisse Verleumdungen zu toll, zu hirngespinnartig seien, um einem anderen Schicksal zu verfallen, als der Lächerlichkeit preisgegeben zu werden. Ich kann nur mit Bedauern wahrnehmen, daß es dennoch nöthig sein soll, sich gegen derartige Invektiven zu verteidigen. — Dieser Herr de Buffine hat mich zum Helden einer so abenteuerlichen Begebenheit gemacht, wie sie aus dem Kopfe eines irrstinnigen Romanciers entspringen könnte, wenn ich nicht in der Lage wäre, darzuthun, daß der ganze Roman die Berechnung eines schlaun Intriganten von bewunderungswürdiger Geistesgegenwart ist. Hören Sie mir zu. Meine Liebhaberei, das Spiel zu beobachten, ist bekannt, und ich habe Ihnen wiederholt gesagt, daß ich die Kunstgriffe der Falschspieler zu erkennen vermöge, daß ich Sie benachrichtigen werde, wenn ich einen solchen unter Ihnen wahrnehme."

"Ja, das haben Sie wohl gesagt, aber nie gethan!" rief ihm eine Stimme heftig zu.

"Ein kluger König frist seine Unterthanen nicht," schrie eine andere Stimme.

"Die Unterthanen aber fressen zuweilen den König!" warf eine dritte ein — es war diejenige Jacques des „Philisters“.

"Ruhe! Ruhe!" tönten andere Stimmen.

"Unser Herr de Buffine hatte kaum fünf Minuten die Bank eröffnet," fuhr Murad gelassen fort, ohne sich durch die stattgehabte Unterbrechung irritiren zu lassen, „als ich inne ward, daß derselbe die Karten durch das Gefühl erkannte, falsch abzog, falsch spielte. Er bemerkte allmählich, daß ich ihn beobachtete, nahm wahr, daß ich ihn durchschaute, und während ich zur Vermeidung eines öffentlichen eclats wartete, um ihn nach Beendigung der Bank in aller Stille zur Rechenschaft zu ziehen, zur Herausgabe des Gewinnes und dem Verlassen des Clubs zu nöthigen, kam er mir, schnell entschlossen, zuvor. Er erkannte und producirt sein Märchen, um meine zu erwartende Anklage zu entkräften."

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— Der Luftschiffer Lerouy ist, wie von uns bereits gestern gemeldet, bei seinem vorgestrigen Herabsturz mittelst Fallschirmes in's Meer getrieben und ertrunken. Lerouy, ein Amerikaner, hat sich in Deutschland zuerst in Berlin mit seinem Fallschirm producirt. Die deutschen Militärs widmeten dem Veruche des kühnen Amerikaners große Aufmerksamkeit; dem ersten Herabsturz Lerouy's mittelst Fallschirms wohnte der Chef des Generalstabes und alle damals in Berlin anwesenden höheren Gensdarm-officiere bei. Lerouy operirte folgendermaßen: Er nahm, während

der Ballon in die Lüfte stieg, auf dem Gondelforb Platz, den Ring des Fallschirmes in der Hand haltend. Ersterer war am oberen Ende des Ballons mit einer durch einen Ruck lösbaren Schraube angebracht. War der Ballon nun etwa 600 bis 800 Meter hochgestiegen, so löste Lerouy den Schirm vom Ballon ab; durch eine Drehung gelang das leicht. Der Schirm fiel Anfangs sehr schnell, dann aber blähte er sich auf, der Wind setzte sich darunter. Lerouy hatte nun ganz gewaltige Schwingungen zu machen, damit der Schirm nicht umklappte, sich nicht nach der einen Richtung hinwandte. In Berlin gelangen alle Experimente Lerouy's ganz ausgezeichnet; er kam jedesmal unverseht zur Erde. Nun, in Neval hat ihn das Geschick ereilt, das früh oder später fast alle Luftschiffer getroffen hat: sie sind alle in ihrem Beruf verunglückt. Lerouy stand etwa in der Mitte der dreißiger Jahre; bei seinen tollkühnen Versuchen zeigte er eine geradezu unheimliche Ruhe; nur eine Furcht hatte er: er fürchtete, daß er mit seinem Fallschirm einst in das Wasser getrieben und ertrinken könnte. Wie die Nachricht aus Neval beweist, war seine Furcht leider nicht unbegründet.

— Die Einnahmen aus dem Besuche des Eiffelturmes haben vom 15. Mai bis 27. August, also in 104 Tagen 3 663 934 Franc betragen; das sind täglich durchschnittlich 35 230 Franc. Gegenwärtig, wo alle Aufzüge des Turmes im Gange sind und die Weltausstellung überhaupt in vollster Blüthe steht, sind die Turmeinnahmen wesentlich höher. Der Besuch der ersten Plattform kostet 2 Franc, der Besuch der zweiten Plattform noch 1 Franc, der Besuch der dritten Plattform noch weitere 2 Franc. Nach der Anzahl der verkauften Eintrittskarten läßt sich die Tageseinnahme jetzt auf rund 45 000 Franc berechnen. Nach Schluß der Ausstellung hat die Gesellschaft, welche den Betrieb unter sich hat, noch 20 Jahre das Recht, den Thurm zu verwalten, ehe er in den Besitz der Stadt Paris übergeht.

— Der Schatz im Großvaterstuhl. Ein schon oft vorgekommener Fall wiederholte sich dieser Tage in Lodz: Der Urenkel einer betagten Dame, welche unlängst starb, erbte unter anderem alten Mobiliar auch einen sogenannten Großvaterstuhl, welcher aus Mangel an Platz schon seit einigen Jahren auf dem Boden stand. Als der neue Besitzer gegenwärtig von einer schweren Krankheit das Lager verließ, erinnerte sich seine Frau jenes Großvaterstuhles und ließ ihn für den Reconvalescenten herabschaffen. Da der Stuhl aber sehr abgenutzt war, mußte man denselben einer gründlichen Reparatur unterziehen. Als die Polsterung aufgetrennt wurde, fand man darin ein ziemlich großes Paket, welches folgende Werthpapiere enthielt: 3 Pfandbriefe zu je 1000 Rubel, 4 Billets der Prämienanleihe, 800 Rubel in Hunderrubelscheinen und endlich eine Depositquittung der Bank vom Jahre 1867 auf 6500 Rubel.

— Der weltberühmte Kunstschütze Fra Painé ist in Paris gestorben. Drei Abende vor seinem Tode gab er noch auf der Specialitätenbühne des Folies-Bergere seine Vorstellung, ging dann erhit in ein nahe gelegenes Wirthshaus, leerte rasch hintereinander 2 Gläser eisgekühlten Bieres und war am andern Morgen eine Leiche. Der athletisch gebaute Mann mit den Muskeln eines Preisreiters, der zum Zweikampf mit der Büchse ruhiges Muthes sein Jahrhundert in die Schranken fordern durfte, ist in der Vollkraft körperlicher Gesundheit einem kalten Trunk erlegen.

— Von einem furchtbaren Geschick wurde ein Berliner Kaufmann heimgeführt, der nicht weniger als vier Frauen in schrecklicher Weise verloren hat. Die erste hatte sich, vom Fieberwahn befallen, aus dem Fenster gestürzt, die zweite war mit seinem Procuristen durchgegangen und dann „verdorben“ gestorben, die dritte Frau endigte geistesumnachtet in der Matton de Santé zu Schöneberg, die vierte endlich ist in diesem Sommer mit ihrem Kinde in Pantow verbrannt. — Auf die Wiederergründung des russischen Staatsangehörigen Nicolaus Sawin hat das Berliner Polizeipräsidium, wie man amtlicherseits schreibt, eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt. Es wird vermutet, daß es dem Sawin gelungen ist, nach Oesterreich zu entkommen. Bei dem Sprung aus dem Wagen ist er gefallen und hat eine leichte Verletzung im Gesicht davongetragen, die aber möglicherweise bereits vernarbt ist. — Der Rentner Herr Jordan in Bielefeld feiert am nächsten Monat seinen 111. Geburtstag. Der alte Herr liebt noch ohne Brille und macht, falls das Wetter es gestattet, häufig Spaziergänge. — Nach einer amtlichen Meldung wird eine weitere Felsenspaltung unter der Citadelle in Duebed befürchtet. Die Zahl der Leichen ist 34, der Vermißten 26. Von den Verletzten sind noch 17 am Leben. — Ein Hofbesitzer in Altenburg bei Othen hatte eine kleine Wunde an einer Zehe. In Folge der durch den Farbstoff der Strümpfe eingetretenen Blutvergiftung mußten ihm zwei Zehen abgenommen werden. Trotz dieser Operation verbreitete sich aber die Blutvergiftung weiter und nach einigen Tagen starb der Hofbesitzer. — In Marillabad haben am 21. d. M. 12 wallachische Räuber den Badearzt ausgeraubt. Die Räuber hatten den Telegraphen des Hauses und ließen dem Arzt sagen, wer Widerstand versuche, werde getödtet. Hierauf raubten sie 2000 Gulden in Baargeld und sämtliche Prettofen. Die Räuber hatten den Telegraphenbraut abgerissen, damit man nicht um die Gensdarmertelegraphen könne. — In Berespatat in Siebenbürgen ist der Peter-Paul-Schacht des Bulfojer Goldbergwerkes plötzlich eingestürzt. Zur Zeit des Unglücks befanden sich nur drei Personen im Schachte, von denen Alexander Tritar durch das herabstürzende Gestein bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert wurde und sofort todt blieb. Die beiden anderen Arbeiter sind lebensgefährlich verletzt, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

— Gründliche Verdeutschung. Eine eigenartige Verdeutschung seiner Adresse ist kürzlich dem Central-Blatt für Electrochemie von einem fortgeschrittenen Sprachreiner vorgeschlagen worden. Derselbe verdeutschte „Redaction des Central-Blattes für Electrochemie“ mit „Druckleitung des Mittelkupfen-Blattes für Bernsteineigenchafts-Gewerlichkeit."

## Letzte Nachrichten.

Danzig, 25. September. Das Generalcommando des neu zu bildenden Armeecorps soll in Danzig, nicht in Bromberg, eingerichtet werden.

Berlin, 26. September. Für die von dem Kaiser den Opfern der jüngsten Antwerpener Catastrophe gewidmete Spende von 10 000 Francs hat der König der Belgier seinen, sowie seiner Regierung und seines Volkes lebhaft empfundenen Dank durch Vermittelung des belgischen Gesandten in Berlin aussprechen lassen.



Wien, 25. September. Die Altzechen beschlossen, anlässlich der nächsten Prager Stadtverordnetenwahlen den Deutschen 15 Mandate anzubieten. Die Deutschen beschloßen, dies abzulehnen. — Fast sämtliche Gemeindeangehörige der Ortschaft Podrage in Krain sind zur russischen Kirche übergetreten.

Budapest, 25. September. In dem Proceß gegen den Abgeordneten Kohonczy, der am 19. März cr. einen Revolverbeschuss im Foyer des ungarischen Reichstages abgefeuert hatte, hat heute das Gericht den Beschluß gefaßt, das Verfahren einzustellen. Die Revolverkugel hat bloß eine leichte Verletzung des Studenten Koloman Schamorzil bewirkt. Der Privatkläger zog die von ihm angestrebte Klage zurück.

Mailand, 25. September. Heute Vormittag stürzte ein im Bau befindliches Haus in der Allee Porta Victoria ein und begrub gegen 60 Arbeiter unter seinen Trümmern. Fünf Todte und dreizehn mehr oder weniger Verletzte sind bis jetzt aus denselben hervorgezogen.

Neapel, 25. September. Heute früh brach ein furchtbarer Ozean aus. Zahlreiche Häuser stürzten ein

oder wurden überschwemmt. Die Villa Crispi steht völlig unter Wasser; die dieselbe umgebende Gartenmauer ist eingestürzt. Ueberall sind Kompiers, eine Menge Arbeiter und Soldaten mit dem Rettungswerk beschäftigt. Zwei Personen wurden unter den Trümmern eines Hauses begraben; weitere Menschenverluste sind bis jetzt noch unbekannt. 34 Häuser sind so beschädigt, daß sie mit dem Einsturz drohen.

Original-Telegramm des Hirschberger Tageblatt.

Berlin, 26. September. (Wolff's Telegr.-Bur.) Aus Sansibar wird gemeldet: Reichscommissar Wismann zerstreute bei einer zur Sicherung der Carawanenstrassen unternommenen Recognoscirung, vier Tagereisen von Bagamoyo entfernt, zwei Lager der aufständischen Araber. Wismann setzte dann den Marsch nach Mpwapa fort.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Hammonia“, am 17. September von New-York nach Hamburg abgegangen; „Augusta Victoria“, am 19. September von New-

York nach Hamburg abgegangen; „Suevia“, von Hamburg nach New-York, am 19. September von Havre weitergegangen; „Columbia“, von Hamburg nach New-York, am 20. September von Southampton weitergegangen; „Slavonia“, am 21. September von New-York nach Stettin abgegangen; „Gothia“, von Baltimore, am 20. September in Hamburg angekommen; „Geller“, von New-York nach Hamburg, am 22. September von Cherbourg weitergegangen; „Polynesia“, von New-York nach Stettin, 22. September in Copenhagen angekommen; „Wieland“, 22. September von Hamburg nach New-York abgegangen; „Polaria“, am 22. September von Stettin nach New-York abgegangen; „Rugia“, von Hamburg, am 21. September in New-York angekommen; „Sorrento“, von Hamburg, am 22. September New-York angekommen.

Wetterhaus am Postplatz, 26. September, Nachmittags 1 Uhr

Barometer heut 719 gestern 721  
Thermometer + 7 gestern + 12 G. R.  
Höchster Stand heut: + 14 gestern + 12 1/2 G. R.  
Niedrigster Stand heut + 4 gestern + 3

Hirschberg, 26. September. (Marktbericht.) Weiser Weizen per 100 kg 17, bis 18,50—19,10 Mt. Gelber Weizen per 100 kg 16,80—18,10—18,80 Mt. Roggen per 100 kg 16,60—17,10 Mt. Gerste per 100 kg 16,00—17,30—18,30 Mt. Hafer per 100 kg 14,40—14,80—15,00 Mt. Butter der halbe Silo 0,90—1,00 Mt. Eier die Mangel 75 Pf.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Table with columns: Deutsche Fonds, Description, Price, Date. Includes items like Deutsche Reichs-Anleihe, Preuss. Staats-Anl. conf., Berliner Stadt-Oblig., Breslauer Stadt-Oblig., Kur- u. Neum., neue, do., do., Landsch. Gr.-Pfdbr., Ostpreussische, Pommerische, Posenische, do., Schl. alllandschaftl., do. landsch. Lt. A. u. C., do. do. Lt. A. u. C., do. do. neue, do. do. neue II, Westpr. rittersch. L.B., do. do. II, Schleifische Rentenbriefe, Hamb. St.-Anl. v. 1886, Sächs. Anl. v. 1869, do. Rente v. 1878.

Table with columns: P. Sp., Description, Price, Date. Includes items like P. Sp. B. II. u. IV. r. 110, do. II. r. 110, do. r. 110, Pr. B. d. untd. r. 110, do. X. Ser. r. 110, do. VII. IX. S. r. 100, do. XI. S. r. 100, do. untd. Pfdbr. r. 110, do. do. r. 110, do. do. r. 110, Pr. Hyp. A. v. I. r. 120, do. VI. r. 110, do. div. Ser. r. 100, do. do. r. 100, Schl. Boden-Credit-Bf., do. do. r. 110, do. do. r. 100, do. do. r. 100, Schwed. Hyp. B. v. 1879, do. do. v. 1878.

Loospapiere.

Table with columns: Description, Price, Date. Includes items like Braunsch. 20 Rthl. L., Bursareiter 20 Fr. L., Goth. Pr.-Pfd. I. Em., do. II. Em., Rbln.-Mind. 3 1/2 % B.-A., Kurhess. 40 Rl. Loose, Oldenb. 40 Rl. Loose, Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table with columns: Description, Price, Date. Includes items like Baltische (gar.)\*, Donezhbahn (gar.)\*, Dux-Bodenbach, Gal. C.-Ludw. g., Gotthardbahn, do. junge (50% G.), Rajchau-Oberberg, Lübeck-Büchen, Mosko-Brest (3% g.)\*, Oesterr. Lokalbahn, do. Nordwestbahn, do. Staats-Bahn, do. Südbahn, Ostpreuss. Südbahn, Gr. Russ. B. (5% g.), Warschau-Wien, \*) 5 pCt. Steuer auf die garantierte Dividende.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Table with columns: Description, Price, Date. Includes items like Kronprinz Rudolfbahn, Rbrschl.-Märk. St.-A.

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Table with columns: Description, Price, Date. Includes items like Elb- u. Mind. IV. Em., Magb.-Hlft.-Lp. Lit. A., Obereschl. Lit. H., do. Em. v. 1879.

Ausl. Eisenb.-Prior.-Oblig.

Table with columns: Description, Price, Date. Includes items like Dux-Bodenb. I. Em., do. II. Em., do. III. Em. (Gold), Ferdinands-Nordb., do. do. v. 87, Gal. Carl-Ludw. (gar.), Ost. Nordwestb. (gar.), do. Lit. B., Ost. Südb. (2 Fr. St.) g., do. do. (Gold), Reichsberg-Parubitz, do. (Gold), Rudolfsbahn de 1884, Ung. Nordostb. (gar.), do. (Gold) (gar.), do. Ost. I. Em. (gar.).

Table with columns: Description, Price, Date. Includes items like Breit-Grasjemo\*, Zwang.-Dombr. (gar.), Kozlow-Boronesch (g.), Kurst.-Charlow-How\*, Kurst.-Kiew (gar.), Mosko-Majan (gar.), Majan-Kozlow (gar.), Russ. Südbestb. (gar.), Rubinst.-Vologoye\*, Transkauk. Bahn (gar.), do., Warsch.-Wien II. Em.\*, do. III. Em.\*, do. IV. Em.\*, Wladikawkas (gar.), Gotthardbahn IV. Ser., Ital. Eisenbahnen, Central-Pacifc, North. Pac. First M. B., do. do. II., do. do. III., Oregon R. & Nav., St. Louis & San Franc. G. M. B.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table with columns: Description, Price, Date. Includes items like B. f. Spr. u. Prod.-Hdl., Berliner Handels-Ges., Bresl. Disconto-Bank, Bresl. Wechselbank, Dan. Instädt. Bank, Deutsche Bank, Deutsche Genoss. Bank, Disconto-Gesellschaft, Dresdener Bank, Mitteldeutsche Creditb., Oesterr. Credit, Pr. Ann.-B. (M. v. St.), Reichsbank, Schlesischer Bankverein.

Hypothekbank-Actien.

Table with columns: Description, Price, Date. Includes items like Gothaer Grd.-Cred.-B., do. neue (40% G.), Nordb. Grd.-Cred.-B., Preuss. Bod.-Cred.-B., Preuss. Cent. (50% G.), Preuss. Hypothek.-Bank.

Bergwerks- und Hütten-Gesellsch.

Table with columns: Description, Price, Date. Includes items like Bismarckhütte, Bochumer Gußstahl, Cons. Rebenh. St.-B., Dommermarthütte, Dortmund. St.-Pr. Lit. A., Duzer Kohlen, Gelsenkirchener, Königin Marienhütte, Königs- u. Laurahütte, Marienh. (Közenau), Niederlauf. Kohlenw., Oberschl. Eisen-Ind., Schl. Kohlen conv.

Industrielle Gesellschaften.

Table with columns: Description, Price, Date. Includes items like Allg. Electr. A.-G. (Ed.), Bochbrauerei Act.-Ges., Böhm. Braub. A.-G., Bresl. Eisen- u. Wag., Bresl. Delfabrik, D. Thon- u. Cham., Erdmannsch. Spinn., do. Oblig., Germania, Borz.-B., Gril. Eisen- u. Bed., Neudorfer Kunst-Anst., Nobel Dyn.-Trufl.-G., Nordb. Lloyd.

Table with columns: Description, Price, Date. Includes items like Obereschl. Cham.-Fabr., do. Portl.-Gem.-F., Omnibus-Ges., Doppelner Portl.-Gem., Pflerdeb. Grobe Berl., Posener Spiritfabrik, Kemner, Spinnerei, Schl. Cement, do. Leinen-Ind., Stett.-Bred. Portl.-G., do. Chamottefabr., do. Sulfan-B.

Gold-, Silber- u. Papiergeld.

Table with columns: Description, Price, Date. Includes items like E. Bankn. v. Pfd. St., Frz. Bankn. p. 100 Fr., Oest. Bankn. v. 100 fl., Russ. Bankn. 100 R.

Breslauer Producten-Bericht.

Breslau, 26. September, 9 Uhr 30 Min. Landaufuhr um Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im All gemeinen ruhig. Weizen bei sehr Angebot fester, per 100 kg weißer alter 16,60—17,80—18,30 Mt., neuer 15,90—16,40—18,10 Mt., gelber alter 16,50—17,70—18,30 Mt., neuer 15,80—16,30—18,00 Mt. Roggen feine Qual. behauptet, bezahlt wurde per 100 kg netto 15,60—15,90—16,30 Mt. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 kg 15,50—15,80—16,00 Mt., weiße 16,50—17,50 Mt. — Hafer gut preis, per 100 kg 13,60—14,00—15,00 Mt., feinsten über Notiz bezahlt. — Mais in ruh. Galt, per 100 kg 13,00—13,50—14,00 Mt. Erbsen mehr begehrt, per 100 kg 14,00—15,00—16,00 Mt. Victoria 15,00—16,00—17,00 Mt. — Bohnen in matter Stimmung, per 100 kg 17,00—17,50—18,00 Mt. — Lupinen mehr angebotet, per 100 kg gelbe 8,00—9,00—10,50 Mt., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 Mt., Saalupinen 10,75 Mt. — Wicken schwacher Umsatz, per 100 kg 14,00—15,00—16,00 Mt. Delfaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein schwach gefragt. — Schlaglein saft per 100 kg 18,50—20,00—21,50 Mt. — Wintererbsen per 100 kg 28,50—29,20—31,20 Mt. — Hanf jenen per 100 kg 15,00—16,00—17,25 Mt. — Rapssaat unverändert, per 100 kg schlechte 16,50—17,50 Mt., feinsten 14,75 bis 15,25 Mt. — Weizen in ruh. Stimmung, per 100 kg schlechte 16,75—17,00 Mt., fremde 14,75—15,50 Mt. — Palmkern zu thun gut veräußert, per 100 kg 13,00—13,50 Mt. — Klee in ruh. Stimmung, rother ruh., per 50 kg 35—38—44 Mt. weisser schw. Ums., per 50 kg 38—41—43 Mt., hochfein über Notiz. — Mehl ohne Veränderung, per 100 kg incl. Sack Brutto Weizen mehl 00 26,00—26,50 Mt., Roggen-Sausbacken 24,25 bis 24,75 Mt. — Roggenfußtermehl per 100 kg 10,20—10,80 Mt. — Weizenkleie per 100 kg 8,00—9,00 Mt. — Vofen, 25. September. Spiritus loco ohne Faß (60er) 53,40, do. loco ohne Faß (70er) 33,70. Matt.

Origin.-Telegr. d. Hirschberg. Tageblatt

Berliner Fonds-Course.

Table with columns: Description, Price, Date. Includes items like Barfchau-Wien E.-St.-A., Lübeck-Büchen E.-St.-A., Marienburg-Mlawka E.-St.-A., Ostpreuss. Südbahn St.-A., Oesterr. Staatsbahn alt., Oesterr. Credit-Actien alt., Disconto-Commanbit-Ant. Cassa, Dortmund. Union St.-Pr. Cassa, Königs- und Laurahütte Cassa, Ungarische 4 % Goldr. Cassa, Oesterr. Banknoten Cassa, Russische Banknoten Cassa.

Berliner Producten-Course.

Table with columns: Description, Price, Date. Includes items like Weizen Tendenz fester, per September-October, " November-December, Roggen Tendenz besser, per September-October, " November-December, Hafer Tendenz leblos, per September-October, " October-November, Spiritus Tendenz behauptet, 50er Loco, " per September, " September-October, 70er Loco, " per September-October, " November-December.